

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 1

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne,  
Zahnweh, Monatsschmerzen,  
ohne Magenbrennen zu  
verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80





Zimmer mit allem Komfort, auch Fernsehen  
Grill- und Curry-Spezialitäten  
Fondue chinoise

**HOTEL HECHT ST.GALLEN**  
das Haus mit Tradition  
J.+G. Marugg Telefon 071-22 65 02



**MÜLLER** ZAUNE für  
Ihre Kinder!

MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH. Tel. 053 69117

Frage erstaunt wiederholte, kam mehrstimmig und wie aus der Kanone geschossen der empörte Aufschrei: «Mir sind keini Effhadeel!» Ich war so platt, daß ich ganz nach der korrekten Bezeichnung zu fragen vergaß. In unserer Kompanie (wo sich übrigens «richtige» Soldaten und «HD» auf das Prächtigste vertrugen) sprach man darum nur noch von den «Damen», wenn man die assoziierte R.K.-Kolonne meinte.

Einsatzfreude und Diensteifer der «Kolonistinnen» waren allerdings, verglichen mit unseren Verhältnissen, mehrhundertprozentig. Dies hängt wahrscheinlich mit der Freiwilligkeit des Dienstes, aber auch mit der größeren weiblichen Begeisterungsfähigkeit zusammen. Vollends verschlug's uns aber den Schnauf an einer Felddienstübung. Unser Fourier hatte sich ein Bein ausgerissen, um für unsere «Damen» ein nettes Beizlein zu finden, wo sie die Mittagsverpflegung unter Dach und mit Restaurationsbesteck einnehmen könnten. Darob große Entrüstung! Sie hatten sich ja sooo darauf gefreut, einmal aus der Gamelle zu essen!

Staunend betrachtete ich am gleichen Abend das auf meinem Tornister aufgeschnallte, botanisierbüchsenähnliche, feldgraue Blechdings, welches mir seit zirka 850 Militärdiensttagen als Sockenbehälter dient ... Robert

### Vom mangelnden Interesse

In Nummer 48 beklagt sich Heidi aus St. Gallen über die Interesselosigkeit der Frauen an öffentlichen Dingen. Da muß ich Heidi antworten: Wie recht haben die Frauen, Staatsbürgerkurse gegenüber vorsichtig zu sein, denn sie gefährden sonst den Frieden in der Familie! Und wie recht haben die Männer, ihre Frauen vor solchen Kursen zurückzuhalten, denn sie untergraben sonst ihr seit langem hochgezüchtes Patriarchat! Du bist vielleicht nicht einverstanden, Bethli? Ich spreche aus bitterer Erfahrung. Mein Mann ist patriarchalisch bis auf die Knochen. Das störte mich anfangs gar nicht. Ich überließ ihm gern jegliche Entschlüsse. Ich hatte genug zu tun und zu denken für unsere kleinen Kinder.

Als die Kinder den Windeln entwachsen waren, schickte mich mein Mann einmal an einen Staatsbürgerkurs für Frauen. Folgsam ging ich hin. Die Sache interessierte mich, sehr sogar, so sehr, daß ich selber anfing das Zivilgesetzbuch, die Bundesverfassung und das Gemeindereglement zu studieren. Ich trat dem Verein für Frauenstimm-



## Die Seite

recht bei. Mit meinem Mann und auch den nun größer gewordenen Kindern diskutierten wir soziale, wirtschaftliche und politische Probleme. Wir alle fanden dies herrlich, auch mein Mann. Und dann fing ich an Zeitungsartikelchen zu schreiben, an der Organisation von Vorträgen und Kursen für das Frauenstimmrecht mitzuhelfen, Eingaben an die Behörden mitzuzerzeichnen. Mein Mann schien sich dabei zu amüsieren. Dann geschah etwas Merkwürdiges: Nach der Turnstunde hatten ihn seine Kameraden gefoppt: «Hast du deinen Stimmzettel schon deiner Frau gezeigt?» Das erste Mal lachte er noch. Einmal ließ ich mich verleiten, mit seinen Kollegen über das Frauenstimmrecht zu diskutieren und glaubte auch, sie überzeugt zu haben. Anderntags fragte ich nach dem Echo. Es hieß: «Hausi, du bisch en Armel!» Von da an fing mein Mann an, alles argwöhnisch zu überwachen, was ich unternahm, dann begann er mir dreinzureden und gehässige Bemerkungen über unsere Bestrebungen zu machen. Jetzt behauptet er bei jeder kleinsten Meinungsverschiedenheit, ich

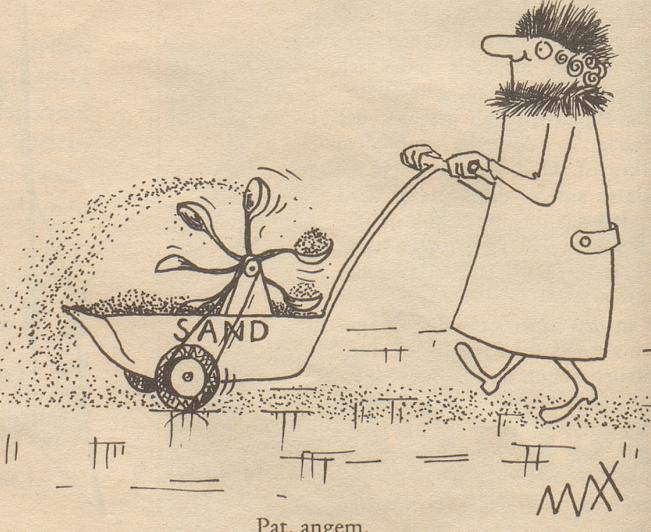
sei widerspenstig und anerkenne seine Überlegenheit als Haupt der Familie nicht. Er verbietet mir strikte, noch irgend etwas für das Frauenstimmrecht zu unternehmen. Bethli, was soll ich tun? Soll ich folgen und einen Komplex bekommen? Mein Mann hat ihn schon. Haben Männer nicht bessere Möglichkeiten, komplexe abzureagieren als wir Frauen? Schlimm ist auch, daß ich die Schuld an der Misere nicht bei mir finden kann, sondern bei den lieben Kollegen meines Mannes, die doch wirklich nichts dafür können.

Elsi

### Das Wunderkind

Die Neunjährige hat ein Drehbuch geschrieben. Aber nach drei Szenen fängt es ihr an zu verleiden. Die Sache ist offenbar doch mühsamer, als sie es sich vorgestellt hat. Immerhin, sie will wissen, ob sie auf dem rechten Wege sei und sie begibt sich deshalb mit dem Manuskript zu ihrer Tante, die Schauspielerin ist, und also Bescheid wissen muß.

Die Tante liest die Szenen denn



Da schmunzelt schon die Traube im Glas und es freut sich der Gaumen denn es ist **Merlino** Traubensaft

Ein **PAO**-Produkt